

ANFRAGE von Barbara Günthard Fitze (EVP, Winterthur), Andrea Gisler (GLP, Gossau) und Tobias Mani (EVP, Wädenswil)

betreffend Loverboys

Loverboys sind junge Männer, die minderjährige Mädchen und junge Frauen systematisch mit einer perfiden Masche in die Prostitution führen. Das Alter der Opfer von Loverboys liegt in der Regel zwischen 12-18 Jahren. Häufig nehmen die Loverboys via Chatrooms in sozialen Medien zu ihren Opfern Kontakt auf. Der Loverboy gibt den Mädchen und jungen Frauen Aufmerksamkeit, Zuneigung, Komplimente und oft auch Geschenke (z.B. Markenkleider, Smartphone etc.). Er täuscht die grosse Liebe vor, macht sie systematisch von sich abhängig und sondert sie zunehmend von Freunden und Familie ab. Ist die emotionale Abhängigkeit erreicht, kann der Loverboy alles verlangen: z.B. Prostitution, Produktion von Pornographie und das Begehen von Straftaten. Das Ziel der Loverboys ist es, möglichst viel Geld zu verdienen. Die Loverboy-Methode ist eine von verschiedenen Formen von Menschenhandel, der neben dem Drogenhandel die grösste deliktische Einnahmenquelle überhaupt ist.

Bisher suchten Loverboys ihre Opfer hauptsächlich in osteuropäischen Ländern. Die jüngsten Entwicklungen machen deutlich, dass den Loverboys auch hierzulande zunehmend Mädchen und junge Frauen zum Opfer fallen.

Die Landesregierung Nordrhein-Westfalen hat im Mai 2020 angekündigt, im Kampf gegen die sexuelle Ausbeutung mit der Loverboy-Masche eine länderübergreifende Initiative zu starten.

Seit der Eröffnung der nationalen Meldestellen ACT 212 gingen über 38 Meldungen zu Loverboy-Fällen ein, die meist minderjährige Schweizerinnen betreffen. Das Fedpol hat im April 2019 ein Faktenblatt Loverboy an alle Polizeistellen in der ganzen Schweiz verschickt und die Indikatorenliste zum Thema Menschenhandel überarbeitet. Gemäss dem nationalen Aktionsplan gegen Menschenhandel ist vorgesehen, dass die verschiedenen kantonalen Erziehungsdirektionen vermehrt auf das verdeckte Problem aufmerksam machen sollten.

Wir bitten den Regierungsrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Welche Bemühungen wurden vom Kanton Zürich bislang unternommen, um gegen die Loverboy-Masche vorzugehen?
2. Wie hoch ist nach Schätzung des Regierungsrates die Dunkelziffer?
3. Wie gedenkt der Regierungsrat Eltern, Lehrpersonen und andere Personen, die mit Jugendlichen befasst sind, zu sensibilisieren?
4. Gibt es ein Faktenblatt im Kanton Zürich, welches sich gezielt dieser Problematik widmet - wie es bei der Erziehungsdirektion Bern bereits aufgeschaltet wurde - https://www.erz.be.ch/erz/de/index/kindergarten_volksschule/kindergarten_volksschule/schulleitungen_undlehrpersonen/sexuelle_ausbeutung.html
5. Informiert der Regierungsrat interessierte Kreise, dass das Bundesamt für Polizei (Fedpol) finanzielle Beiträge für Präventionsprojekte ausrichtet?
6. In Europa geht die Tendenz Richtung Freierbestrafung. Ist der Regierungsrat der Auffassung, dass die legale Prostitution in der Schweiz das Abrutschen in die Prostitution begünstigt?

Barbara Günthard Fitze
Andrea Gisler
Tobias Mani